

den Dienst, den dieses Lexikon an Theologen und Nichttheologen – der Prospekt spricht gar zu bescheiden von „theologischer Erwachsenenbildung“ – innerhalb wie auch außerhalb der katholischen Kirche zu leisten vermag.

Kg.

*Handbuch der Kirchengeschichte.* Herausgegeben von Hubert Jedin.

Band III: Die mittelalterliche Kirche. Zweiter Halbband: Vom kirchlichen Hochmittelalter bis zum Vorabend der Reformation. Lexikonoktav, XXIX und 784 Seiten. Subskriptionspreis geb. in Leinen DM 92,–.

Band IV: Reformation, katholische Reform und Gegenreformation. Lexikonoktav, XXXII und 723 Seiten. Subskriptionspreis geb. in Leinen DM 85,–.

Verlag Herder, Freiburg / Basel / Wien 1968 bzw. 1967.

Wenn es einen Prüfstein für das neue Verhältnis zwischen den Konfessionen gibt, dann sind es Erforschung und Darstellung der geschichtlichen Zusammenhänge und Entwicklungen, Spannungen und Begegnungen zwischen den Konfessionen. Gerade an den beiden vorliegenden Bänden aus dem „Handbuch der Kirchengeschichte“ läßt sich das am eklektantesten erweisen. In seinem Vorwort zu Band III/2 bemerkt der Herausgeber, Hubert Jedin, mit Recht, daß insbesondere hier „die Verbindungslinien zur Reformation sichtbar“ werden. „Die versäumte Kirchenreform, der Konziliarismus, der entscheidende Anteil der Staaten an der Liquidierung des Basler Konzils, die Verstrickung des Papsttums in die italienische Territorialpolitik sind unmittelbare Voraussetzungen der Reformation, nicht weniger als das Aufkommen der neuen humanistischen Bildung und der Renaissance, die sozialen und wirtschaftlichen Um-

schichtungen im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts. Der ganze Komplex der ‚Ursachen‘, richtiger wohl: ‚Voraussetzungen‘ der Reformation wird transparent. Aber auch die Wurzeln der katholischen Erneuerung im 16. Jahrhundert reichen in diese Zeit zurück.“ Um wenigstens ein Beispiel der Neuorientierung katholischer Kirchengeschichtsschreibung herauszugreifen, sei nur auf Jan Hus hingewiesen, für den sich auf Grund neuester Forschungen „eine wesentlich mildere Beurteilung, um nicht zu sagen Rehabilitierung angebahnt“ habe (S. 558).

Hatten sich in die Arbeit am Band über die vorreformatorische Zeit fünf Autoren geteilt (Hans-Georg Beck, Karl August Fink, Josef Glazik, Erwin Iserloh, Hans Wolter), so wird Band IV im wesentlichen von Erwin Iserloh (Reformation) und Hubert Jedin (Katholische Reform und Gegenreformation) bestritten (Josef Glazik steuerte den Abschnitt über die Mission bei). Iserloh sagt schon im Vorwort, es solle hier „keine ökumenische Kirchengeschichte geboten werden, sondern eine Geschichte der Kirche in katholischer Sicht, freilich in ökumenischem Geist“. Was dann schon im ersten Kapitel über die „Ursachen der Reformation“ gesagt ist, zeigt eine ebenso tiefeschürfende Analyse der Zeitverhältnisse wie eine schonungslose Offenheit gegenüber dem Versagen der damaligen Kirche. Luthers reformatorischer Protest sei nach Iserloh ganz wesentlich von dem damals herrschenden Nominalismus ausgelöst, „der Luther in verflachter und moralistisch zurechtgebogener Form von Gabriel Biel vermittelt wurde“ (S. 10). Nicht beschönigt wird auch z. B. die düstere Epoche der Gegenreformation, doch es ist unmöglich, in diesem Rahmen auf Einzelheiten einzugehen. Das Werk erfüllt durch seine unbestechliche, wenn wie gesagt ihren Standpunkt auch nicht verleugnende Sachlichkeit und den immensen wissenschaftlichen Apparat, auf dessen wohl nahezu lückenlose Quellen-

und Literaturangaben sich die Darstellung gründet, die höchsten Ansprüche moderner Geschichtsforschung. Man wird es E. Iserloh danken müssen, daß er in der ökumenischen Verantwortung, aus der heraus er die Reformation zu verstehen sucht, indes „nicht eine Nivellierung der Gegensätze, sondern eine gesteigerte Verpflichtung zur Wahrheit“ im Sinne von Eph. 4, 15 sieht. Das ist nach Jahrzehnten gegenseitiger Polemik eine verheißungsvolle Basis für eine sicherlich noch lange nicht abgeschlossene, aber weiterführende Sachdiskussion, die nicht nur die Fachgelehrten etwas angeht.

Kg.

*Der Neue Herder.* Neu in sechs Bänden. Bd. 1: A – Chrodegang; Bd. 2: Chrom – Ginsberg; Bd. 3: Ginseng – Kolosseum; Bd. 4: Kolostomie – Orion; Bd. 5: Orissa – Setzlatte; Bd. 6: Setzling – Zz. Verlag Herder, Freiburg / Basel / Wien 1965–1968. Subskriptionspreis je Band geb. in Leinen DM 64,-, in Halbleder DM 74,-.

Eine Würdigung, wie sie dieses 6bändige Nachschlagewerk von der inhaltlichen wie von der technischen Seite her verdienen würde, läßt sich im Rahmen unserer Zeitschrift nur andeuten (von den unter dem Titel „Wissen im Überblick“ vorgesehenen Zusatzbänden „Die Natur“, „Das Leben“, „Der Mensch“ und „Die Technik“ ist der erste auch bereits erschienen). Was hier mit modernsten Mitteln und nach dem neuesten Stand durch Vollständigkeit des Stoffes, Klarheit der Darstellung und bildliche Veranschaulichung dem Benutzer zur wissenschaftlichen Erläuterung und Bereicherung geboten wird, dürfte auf dieser hohen Ebene bisher kaum in einem Lexikon mittleren Umfangs erreicht sein. Die stattliche Zahl von 130 000 Stichwörtern wird durch 9 000 Textabbildungen, 300 farbige Tafeln und Landkarten, über 100 Schwarz-

Weiß-Tafeln sowie durch eine große Zahl von der Erklärung dienenden Zeichnungen vervollständigt. Eine schon auf das Jahr 1827 zurückgehende lexikographische Erfahrung des Herder-Verlages trägt hier ihre reichen Früchte.

Den Leser unserer Zeitschrift wird nun aber vor allem interessieren, in welchem Maße und Geiste ökumenische Entwicklungen, Begriffe und Namen in einem solchen ebenso komprimierten wie zeitgemäßen Lexikon behandelt worden sind. Man wird sich dabei vergegenwärtigen müssen, daß an ein Lexikon begrenzten Umfangs im Rahmen seiner Gesamtkonzeption nur begrenzte Ansprüche in dieser Hinsicht gestellt zu werden vermögen. Andererseits ist im Auge zu behalten, daß auch und gerade dem gebildeten „Normalverbraucher“ keine Spezialwerke zur Verfügung stehen, sondern er auf ein Nachschlagewerk allgemeiner Art wie etwa des vorliegenden angewiesen sein wird.

Uns will scheinen, daß die Redaktion aufs Ganze gesehen eine vorbildliche Auswahl getroffen hat, sowohl was die Vollständigkeit der Stichwörter wie auch die Exaktheit der Angaben betrifft. Es ist selbstverständlich, daß wir uns hier nur auf einige Beispiele beschränken können, wobei kritische Anmerkungen im Blick auf eine spätere Neuauflage keineswegs verschwiegen werden sollen.

Die Begriffe Ökumene, „Ökumenik“ (E. Benz), ökumenisch und ökumenische Bewegung machen den Anfang, wobei im letztgenannten Artikel der falsche Eindruck erweckt wird, als handle es sich um „evangelische Einigungsbestrebungen“, während doch von den Anglikanern und Orthodoxen zunächst sogar stärkere Impulse ausgegangen sind als von den im engeren Sinne „evangelischen“ Kirchen. Auch die Wurzeln und Gliederungen der ökumenischen Bewegung wie Life and Work, Faith and Order, Internationaler Missionsrat, Kommission der Kirchen für Internationale Angelegenheiten, Kommis-